

## **Wegmeditation zu Psalm 84\* – wechselseitig zusprechen**

(Entstanden auf dem Egeria-Pilgerweg 2005-2015 [www.egeria-project.eu](http://www.egeria-project.eu))

Psalm 84,1 (1Für die musikalische Aufführung. Auf der Gittit. Von Korach. Ein Psalm.)

**2 Wie liebenswert sind deine Wohnungen, Adonaj, du herrschst über die Gewalten.**

Eine:

Überall auf unserem Pilgerweg kehrten wir ein in deine liebenswerten Wohnungen, die kleinen Kirchen und Kapellen auf dem Weg, die gewaltigen Kathedralen in Santiago, in Toulouse, der Markusdom in Venedig, die das alte romanische Kirchlein in Eunat, die Wallfahrtskirche und der Kalvarienberg in Rogatska Slatina, die kleine armenische Kirche in Sophia, ganz in der Nachbarschaft zur Synagoge, die Hagia Sophia in Istanbul, die Sophien-Kathedrale in Nicosia, die heute eine Moschee ist.

**3 Immer schon hat meine Seele sich geseht,  
ja verzehrt nach den Höfen Adonajs.  
Mein °Herz und mein °Körper schreien  
voll Sehnsucht der lebendigen °Gottheit entgegen.**

Eine

Die Sehnsucht war zehn Jahre lang unsere Begleiterin. Sie war eine Pilgerschwester, sie weckte unsere Vorfreude jedes Jahr neu, wenn wir aufbrechen. Sie ging still auf dem Weg mit, sei es auf den ausgetretenen Jacobswegen in Spanien und Frankreich, auf der via Francigena in Italien, auf den zu bahnenden Wegen durch Süd- und Südosteuropa, auf der langen Route entlang der Donau oder in den Bergen des Taurus Gebirges. Brannte nicht unser Herz auf dem Weg und ließ uns die Gegenwart der Lebendigen spüren?

**4 Auch der Vogel hat ein Haus gefunden  
und die Schwalbe ein Nest, in das sie ihre Jungen legt, bei deinen Altären.  
Adonaj, du herrschst über die Gewalten, meine Gottheit, königlich.**

Eine

Den Zugvögeln gleich, brachen wir auf, zogen aufs Neue los und fanden allenthalben eine Bleibe, wo wir uns betten konnten: In Pensionen und Pilgerherbergen, mal in einem ehemaligen Priesterseminar, im Salvadorianerkloster, hoch in den Wolken auf dem Pyrenäenpass, im Cabarettou, in einer alten Schule, in vielen Hotels oder in einem modernen Kibbuz. Müde vom Weg schliefen wir fast überall: königlich.

**6 Wohl denen, deren Stärke in dir gründet,  
die in ihren Herzen barfuss zu dir unterwegs sind.**

Eine

Festen Grund hatten wir allerorten, ungefragt trug uns die Erde. Kraft wuchs uns zu, wo wir es nicht ahnten, als wir uns verlaufen hatten bis in die Nacht. Verlassen konnten wir uns auf

deine Gegenwart Gott, wo wir schon erschöpft schienen und dann eine kranke Pilgerin stützen mussten, da war dann der Bus zur rechten Zeit zur Stelle!

Der Weg wandelt uns, machte uns durchlässig und demütig, entfacht die Sinne, weitet unser Herz in Gottes mitgehender Gegenwart.

**7 Durchqueren sie das Tal der Dürre, verwandeln sie es in ein Quellental.  
Ja, mit Segenkräften bedeckt es der Frühregen.**

Als Gesegnete konnten wir gehen, bestärkt mit guten Worten, aufgerichtet und kraftvoll. Freude, die ansteckend wirkt, neugierige Gesichter, beglücktes Entgegenlachen in trostlosen, abgehangenen Gegenden Europas, Zonenrandgebieten. Auf ehemaligem Grenzstreifen, die noch Mienen tragen, blüht die Wegwarte himmelblau und bereitet mit Hoffnungsgrün einen Versöhnungspfad.

**9 Adonaj, Gott, du herrschst über die Gewalten,  
höre mein Gebet, lausche, Gott Jakobs.**

**10 Du unser Schild, sieh her, Gott,  
blicke auf das Antlitz deines Gesalbten.**

Unter der Weite des Himmels fanden wir Gemeinschaft jeden Pilgermorgen und vereinten unsere Stimmen im Gebet. Und wir zogen unsere Straße fröhlich bis wir des Abends das Dankgebet anstimmten.

Denn Gott, du kennst uns, ob wir gehen oder stehen, sitzen oder liegen, du weißt, wie es um uns steht und kennst uns von ferne.

**11 Ja, lieber einen Tag in deinen Höfen als tausend Tage sonst wo zu sein.**

**Lieber stehe ich an der Schwelle zum Haus meiner Gottheit,  
als in den Zelten der Ungerechtigkeit zu lagern.**

Orte des Unrechtes, Haltepunkte der Erinnerung an noch schwelendes Leid – der Weg kennt sie alle und führte uns zu ihnen. Innehalten, wahrnehmen, was geschah und geschieht, Gewalt und Unrecht klar benennen und sich nicht gemein machen mit den Handlangern, Mittäterinnen, nicht den bequemen Vertuschungen oder Vereinnahmungen auf den Leim gehen. Ja, lieber weitergehen, Versöhnung weitertragen, die Füße auf den Weg des Friedens lenken, Werkzeuge des Friedens sein.

**12 Ja, Sonne und Schild ist Gott.**

**Adonaj gibt Anmut und Würde,  
verweigert nicht denen das Gute, die in Aufrichtigkeit leben.**

Aufrecht gehen und bleiben - in Anmut und Würde unterwegs sein, schön in jedem Alter. Dabei einfach leben, die Bodenhaftung nicht verlieren, uns aneinander freuen, einander Segen sein.

**13 Adonaj, du herrschst über die Gewalten.**

**Wohl den Menschen, die auf dich vertrauen. AMEN**

